

Mohana van den Kroonenberg: „Dodo“

## Auf der Suche nach Worten

Von Sylvia Schwab

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 29.07.2025

**Dorian stottert, bislang hat das aber keinen gestört. Erst als er neu an eine Schule kommt, wird es zum Problem. Einfühlsam und vielschichtig erzählt die Niederländerin Mohana van den Cronenberg vom Anders- und doch Richtigsein.**

Eigentlich ist Dorian glücklich: Der Sommer war wunderschön! Er hat einen treuen Freund, verständnisvolle Eltern und ein geniales Baumhaus. Und die süße Nikita mag den Zwölfjährigen genauso sehr wie er sie. Doch bei der Vorstellungsrunde in der neuen Schule, wo es so wichtig gewesen wäre, cool rüberzukommen, macht er sich lächerlich und erntet so viel Häme, dass er beschließt, ab sofort aufzuhören zu sprechen.

### Flucht in die Stummheit

Dorians Entscheidung ist verständlich, wenn man weiß, was genau passiert ist. Doch der Junge, der seine Geschichte selbst erzählt, erklärt es niemandem: Er redet ja nicht mehr. Erst mit der Zeit wird klar, dass Dorian stottert, was sein Leben bisher nicht eingeschränkt hat.

Jetzt aber, nach dem Eklat vor der Klasse, zieht er sich voller Wut zurück. Der Junge fühlt sich von allen im Stich gelassen. Als die Mitschüler ihm auch noch den Spitznamen „Dodo“ verpassen – weil er seinen Namen nicht fehlerfrei aussprechen konnte – flüchtet Dorian sich in eine Fantasiewelt, in der ausgerechnet ein Dodo, eine ausgestorbene Dronte, sein bester Freund wird.

### Autorin erzählt eigene Geschichte

Mohana van den Kroonenberg erzählt – wie sie in einem Interview erklärt - ein Stück weit ihre eigene Geschichte. Sie hat als Kind stark gestottert und kennt die Angst, deswegen keine Freunde zu finden. Was Dorians Gefühle betrifft ist „Dodo“ dadurch überzeugend und einfühlsam beschrieben. Der Junge thematisiert alles, was ihn beschäftigt: Anderssein, Einsamkeit, Sehnsucht nach Freundschaft, das Stottern und auch die Liebe seiner unendlich geduldigen Eltern.

Als Ersatz fürs Sprechen baut Dorian sich – in ein Notizbuch schreibend - eine magische Parallelwelt auf. Hier redet er. Hier zieht der Zwölfjährige ein Dodo auf und begleitet das Tier

Mohana van den Kroonenberg

### Dodo

Aus dem Niederländischen  
von Verena Kiefer

Gerstenberg, Hildesheim 2025

208 Seiten

17 Euro

in seine Heimat Mauritius. In dieser traumhaften Welt ist alles möglich und schön, hier kann Dorian klar und deutlich sprechen. Rein äußerlich ist diese Fantasie-Ebene am Kursiv-Druck erkennbar, das Erzählen, das Wörter-Suchen und -Finden trägt den Jungen Stück für Stück zurück in sein normales Leben.

### **Sprunghaftes Nebeneinander**

Manchmal aber könnte das sprunghafte Nebeneinander der beiden Erzählebenen oder auch die eine oder andere pathetische Passage junge Leser überfordern. Wenn Dorian das Dodo-Ei zum Symbol für Vollkommenheit verklärt oder wenn er spürt, dass er und der Dodo „in einer fernen Vergangenheit ein Bündnis geschlossen haben. Einen Bund, der die Zeit überdauert hat, der alle Kriege überlebt hat“, dann wünschte man sich weniger bedeutungsschwangere Tiefe.

Ansonsten ist Dorian ein genauer und präziser Erzähler, ein Junge mit Gespür für die kleinen Dinge wie für große philosophische Fragen. Er kleidet seine Gefühle und Bedürfnisse in überzeugende Metaphern, reflektiert und analysiert sich selbst mit klarem Blick und erzählt meist locker und leicht alles, was er erlebt und erfindet. Verena Kiefer hat seine komplexe Geschichte geschmeidig und einfühlsam ins Deutsche übertragen.